



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der modernen Malerei

Schmidt, Paul Ferdinand

Stuttgart, 1961

Die Abgrenzung der Begriffe "realistisch" und "naturalistisch"

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97939](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97939)

3. Realismus und Idealismus

Die Abgrenzung der Begriffe „realistisch“ und „naturalistisch“

Der Beschreibung des Gegensatzpaares von Idealismus und Realismus, welches den Gang der deutschen Kunst nach 1850 bestimmte, wird eine sichere Abgrenzung der Begriffe: „naturalistisch“ und „realistisch“ vorangehen müssen. Sie werden so oft in identischem Sinne gebraucht, daß eine schärfere Trennung nottut; auch wenn die Unterscheidung nur für den speziellen Zweck dieser Geschichte ausgesprochen würde und keine allgemeine Anerkennung finden sollte.

Naturalistisch wäre danach eine künstlerische Gebrauchsform, bei der eine genaue, oft sogar übertriebene Abschilderung von Einzelheiten aus der Natur für ein größeres Kunstwerk von eigentlich idealem Gehalt Verwendung findet. Es kommt dabei auf einen Gegensatz des Ganzen zu seinen naturentnommenen Teilen an; diese pflegen mit Vorliebe einem normalen, bis zur Unschönheit und Banalität kräftigen Vorbild nachgebildet zu werden. Der Gebrauch derartiger Naturdetails muß nicht unbedingt abstoßend wirken, wie man es beim Auftreten von trivialen Bildungen in groß gedachten Anlagen zunächst vermutet. In hohen Kunstepochen werden naturalistische Modellformen glatt absorbiert, ja, sie vermögen den Eindruck des Außerordentlichen zu steigern, wie man bei Caravaggio und vor allem bei dem großartigen Zurbaran bemerkt, Künstlern, welche man nicht zu den Realisten, wohl aber zu den Naturalisten zu rechnen pflegt. Ihren religiösen Bildern kommt gerade wegen der krassen Lebensähnlichkeit ein unbestritten geistiger und geistlicher Rang zu.

Unzweckdienlich, widerstrebend und zum mindesten disharmonisch werden aber Naturalismen, wenn das Kunstprinzip sich geradezu auf ihre Verwendung beschränkt, ihre Einzelheiten nicht im Bildganzen aufzuarbeiten vermag und entweder von vornherein sich auf Abschilderung minderwertiger Erscheinungen beschränkt oder die Idealität des Planes in lauter Plattheiten erstickt. Der Fall tritt in einer Zeit ein, die ihr Kunstwollen nicht mehr durch Selbstkritik und moralische Zucht beherrscht. Der Ausgang des 19. Jahrhunderts trägt schlechthin naturalistische Züge, weil in der Dichtkunst wie in der Malerei solche naturalistischen Entgleisungen den Ton angeben. Den einen Fall, daß sich der Maler auf abstoßende Detailmalerei beschränkt, haben wir bei deutschen Impressionisten erlebt, deren biblische Darstellungen sich mit Modellmalerei begnügen; den anderen, in welchem ein ideell gehaltenes Ganzes durch Körpernaturalismus entstellt und seines Sinnes beraubt wird, bei Max Klinger und seinen Schülern. Die Übertreibung des Naturalismus durch eine den Mißwuchs hervorhebende negative Auslese rächt sich von selber; eine derartige Verwechslung von Vorbereitungsstudien mit Darstellungsmitteln ist als Mißbrauch zu kennzeichnen.

Demgegenüber stellt sich *Realismus* als eine Kategorie von echter Kunstform und wahren Gehalt zugleich dar, in Verschmelzung von Gesinnung und Gestaltung. Er bedeutet die Vor-

stellung von Wirklichkeit (nicht bloß von Natur), die als Gesamtheit einen Komplex beherrscht und sowohl die Formung wie den Stoff umfaßt. Realistische Auffassung schließt nicht durchaus ideelle Absichten der Gestaltung aus, aber sie wendet sich nur ungern und meist mit schwachem Erfolg an höhere Unternehmungen, da ihr die Wirklichkeit, wie sie vorliegt, genügt, und sie nichts „hinter den Dingen“ sucht. Ihr Pendant ist – nicht der Naturalismus, der hier nichts zu suchen hat, sondern – der Idealismus, die Darstellung von reinen Vorstellungen. Das Gemeinsame ihrer Art bildet die innere Wahrheit der Gestalt, die einmal der Wirklichkeit, das andere Mal der Phantasie entnommen wird, und die Konsequenz im Streben nach einem bestimmten künstlerischen Ziel. Dies ist wenigstens die Weise, wie sich der Realismus im 19. Jahrhundert äußerte, und seine wirkliche Gegnerschaft waren die Historien- und Genremaler, wenn sie auch das Mittel des Realismus aufzugreifen beliebten.

Der zeichnerische Kolorismus, den die Niederländer und Deutschen im 15. Jahrhundert pflegten und die deutschen Romantiker im Anfang des 19. Jahrhunderts neu belebten, gehört seiner Form nach zwar auch zu der Kategorie, scheidet aber für unsere Betrachtung aus, weil der Realismus seit 1830 sich ausschließlich in rein malerischer Form geäußert hat.

Auch der Idealismus unserer Epoche ist nur als konträre Ergänzung zum malerischen Realismus zu verstehen, während er sich in früheren Zeiten als Gesinnungsausdruck von selbst verstand. Der Idealismus der Marées und Böcklin entstand und behauptete sich als bewußte Gegenwirkung nicht bloß zur historisierenden Salonkunst, sondern auch zu der Wirklichkeitskunst Leibls und der Impressionisten. Da er im eigentlichen Sinne romantisch empfand, suchte er die Form für seine Vorstellungsbilder nicht vor der Wirklichkeit zu kontrollieren, sondern früheren Kunstarten anzugleichen.